

tung der Schöpferkraft und der Initiative der Arbeiterklasse auf dem Wege zu einem besseren Leben.

Als die Parteileitung mit diesem Vorschlag vor die Funktionäre trat, gab es zum Teil solche Argumente: Man solle erst abwarten, oder man könne den Staatsplan nicht erhöhen, denn dann würden die Prämien am Ende des Jahres niedriger. In kämpferischen Auseinandersetzungen gelang es, diese Auffassungen, die das Entwicklungstempo der Industrie hemmen, zu zerschlagen. In Diskussionen mit den Schmelzern, Gießgrubenarbeitern, Walzern, Fertigmachern fanden wir die Zustimmung für die Staatsplanerhöhung. Viele Fehler und Schwächen in der Arbeitsorganisation und im technisch-wissenschaftlichen Fortschritt wurden gezeigt.

Gleichzeitig entfaltete die Gewerkschaft eine gute Arbeit, um den sozialistischen Wettbewerb und die Verpflichtungsbewegung zu verbreitern. 98,2 Prozent aller Produktionsarbeiter stehen im sozialistischen Wettbewerb, 68 Angehörige der Intelligenz unterstützen in 25 Einzel- und Kollektivverpflichtungen die Produktionsarbeiter bei der Erreichung ihrer großen Aufgaben.

Die von der Bezirksleitung herausgegebene Losung, bis zum V. Parteitag in allen sozialistischen Betrieben des Bezirkes Dresden sieben Tage Planvorsprung zu erreichen, fand die allseitige Unterstützung der Stahl- und Walzwerker von Riesa. Unser Werk erzielte bis heute einen Planvorsprung von 12,7 Tagen.

Die Jugendbrigaden in der Produktion stehen dabei an der Spitze. Zum Beispiel erreichte die Brigade „Junge Generation“ aus dem Martinwerk II bereits einen Planvorsprung von 21 Tagen. Den Halbjahrplan erfüllten wir mit 102,1 Prozent. Die Arbeitsproduktivität stieg auf 107,1 Prozent, die Lohnsumme wurde mit 98,6 Prozent genutzt. Eine sehr gute Leistung zeigten dabei unsere Martinwerker. Sie erreichten im I. Quartal 1958 265 Kilogramm je Quadratmeter Herdfläche und Stunde = 10,44 t/h, während die Leistung 1950 bei 179,2 Kilogramm je Quadratmeter Herdfläche und Stunde lag, das sind gleich 7,4 t/h.

An dieser ständigen Steigerung der Leistungen an den Martinöfen, an den Walzenstraßen und in den Rohrwerken arbeiten die Kumpel in den Produktionsabteilungen sowie in den Zubringer- und Reparaturbetrieben gemeinsam mit den Technikern und Ingenieuren. Die guten Ergebnisse in den Martinwerken sind vor allen Dingen